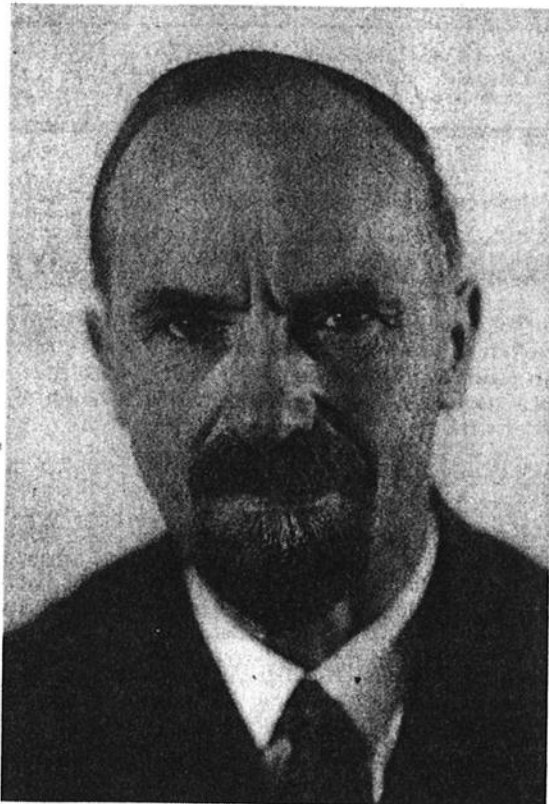


## Zum 100. Geburtstag von Albert Schudel-Bleiker (1877–1941)

Am 13. März 1977 jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag von Albert Schudel-Bleiker, dem Gründer der «Riehener-Zeitung».

Wie alle Schudels stammt er aus dem schaffhausischen Bauerndorf Beggingen. Als Sohn des initiativen Wirts und Hoteliers Samuel Schudel-Bachmann und einer trefflichen, frommen Mutter wuchs Albert zusammen mit drei



Geschwistern in Schaffhausen auf und entschloss sich nach der Schulzeit zu einer Buchbinderlehre. Nach erfolgreichem Lehrabschluss arbeitete er in der für feine Arbeit bekannten Basler Buchbinderei Louis Jäger in Basel. Doch schon bald wurde er als Leiter der damals bedeutenden Buchbinderei auf St. Chrischona berufen. Die Druckerei und Buchbinderei St. Chrischona, die Bibeln, Gesangbücher und christliche Literatur für das weitverzweigte Missionswerk herstellte, wurde jedoch 1908 aufgelöst. Die damalige Leitung der Pilgermission empfahl ihrem Buchbindermeister, sich in der Nähe niederzulassen, und so entschloss sich Albert Schudel, im nahen Riehen ein Geschäft zu eröffnen und gleichzeitig mit der aus dem Toggenburg stammenden Kindergärtnerin Mina Bleiker einen eigenen Hausstand zu gründen.

Mit minimalen Mitteln wurde an der Baselstrasse ein Papeterielädli samt Buchbinderwerkstatt eröffnet. Klein und bescheiden fing es

an. Initiative, ausdauernder Fleiss und ein unerschütterliches Gottvertrauen ermöglichten es, dass 1913 eine kleine Druckerei angegliedert und schon bald auch ein erster «Anzeiger», der damals in weitem Umkreis auch in der badischen Nachbarschaft verbreitet wurde, herausgegeben werden konnte.

Als der Krieg 1914 ausbrach, konnte auch der «Anzeiger» nicht mehr erscheinen; der kleine Betrieb befand sich damals an der Schmiedgasse 6 in der Liegenschaft der Spenglerei Eger. Die Kriegsjahre waren für die Ehegatten besonders schwer, da Vater Schudel ohne irgend einen Lohnausgleich monatelang an der Grenze stand und die Mutter nebst dem Ladengeschäft, der Buchbinderei und der Haushaltung, noch für die Erziehung der sechs Kinder zu sorgen hatte. Oft war Schmalhans Küchenmeister im Hause Schudel. Aber die Devise «An Gottes Segen ist alles gelegen» wurde unbeirrt hochgehalten und sie bewährte sich.

Im Sommer 1915 anerbot der Gemeinderat den Ehegatten A. Schudel-Bleiker das Riehener Bürgerrecht; auf Wunsch des gleichen Rates entschloss sich Vater Schudel im Jahre 1922, wieder ein Lokalblatt, das «Anzeige- und Verkehrsblatt von Riehen und Bettingen» herauszugeben, das im Dorf sehr bald gute Aufnahme fand. Da die Raumverhältnisse an der Schmiedgasse 6 zu eng wurden, entschlossen sich die Ehegatten Schudel zum Kauf des damals freiwerdenden Bauerngutes Schmiedgasse 9/11. Noch waren die Laden- und die Betriebseinrichtungen sehr bescheiden. Aber der Grundstock war gelegt, und unablässig und treu wurde der eingeschlagene Weg weiterverfolgt. Langsam konnte Vater Schudel die Last des Kleinbetriebes mit zwei Söhnen teilen und fand daneben mehr Zeit, sich seiner Familie, dem Werk des Blauen Kreuzes und den Aufgaben des Vereinshauses, die ihm sehr am Herzen lagen, zu widmen.

Im Jahre 1933 erfolgte ein weiterer Ausbau des Lokalblattes mit gleichzeitiger Umbenennung in «Riehener-Zeitung». Trotz der damaligen Krisenjahre verzeichnete der Betrieb ein langsames Wachstum. Als mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gleich vier Söhne an die Grenze gerufen wurden und der Betrieb nur noch mühsam aufrecht erhalten werden konnte, bedeutete dies für Vater Schudel eine übermässige Belastung, der seine Gesundheit auf die Dauer nicht standzuhalten vermochte. Im Sommer 1940 erkrankte er ernsthaft und am 16. Januar 1941 wurde er vom himmlischen Vater, dem er zeitlebens zu dienen sich bemühte, heimgerufen.

Riehen verdankt diesem Mann, der in aller Schichtheit seinen Dienst getan hat, viel. Es ist deshalb gewiss nicht unbescheiden, wenn ihm hier in der von ihm gegründeten Zeitung, ein kleiner Denkstein gesetzt und ein Dank ausgesprochen wird.

AS